

Von kleinen Anfängen und grossen Erfolgen

Viele träumen davon, einmal Fussballprofi zu werden. Einer, der das geschafft hat, ist der Rheinecker Patrick Sutter. Nach Siegfried Mauerhofer, dem dies Ende der 1980er- bzw. Anfang der 1990er-Jahre gelang, ist er der erste ehemalige Spieler des FC Rheineck, der beim FC St.Gallen 1879 durchstartete.

Patrick Sutters Fussballkarriere begann mit sechs Jahren beim FC Rheineck. Er durchlief die Junioren-Abteilungen bis zur U11/12 und lief dann für die Rheintal-Bodensee-Auswahl auf. Ab der U15 wechselte er zu Future Champs Ostschweiz. Mit der U19 des FC St.Gallen 1879 gelang es ihm dann, beim renommierten Turnier in Altstätten 2018 Torschützenkönig zu werden. Seine Position damals: Stürmer. Auch seine Freizeit war – wie könnte es auch anders sein – immer von Fussball geprägt. So war er öfter mit Freunden und dem Bruder unterwegs, meist auf der Wiese des Neumüli-Schulhauses, um Fussball zu spielen. «Noch heute denke ich gerne an diese Zeit in Rheineck zurück», erklärt der 24-jährige Fussballprofi. Seine grossen Vorbilder waren seinerzeit der walisische Angreifer Gareth Bale und der Portugiese Ronaldo. Die beiden gewannen ziemlich alles, was man auf Clubebene als Fussballspieler gewinnen kann.

Vom Stürmer zum Verteidiger

Nach seiner erfolgreichen Ausbildung in der Jugendabteilung ging Sutter zum FC Winterthur, wechselte danach leihweise zum FC Brühl und stiess 2020 schlussendlich zum FC St.Gallen 1879. Mit 1,72 m gehört er definitiv nicht zu den Grössten auf dem Platz, doch besitzt er andere sehr wichtige Eigenschaften: seine Schnelligkeit, Einsatzbereitschaft und den unbändigen Willen, auf dem Platz alles zu geben. Peter Zeidler, Trainer der ersten Mannschaft des FC St.Gallen 1879, sah in Sutter nicht den Stürmer, wodurch dieser kurzerhand zum Rechts- bzw. Linksverteidiger avancierte.



Der Weg zum Fussballprofi startete für Patrick Sutter als Kind beim FC Rheineck.

Grosse Freude trotz fehlender Zuschauer

Sein Debüt als Profi gab «Sutti», wie er von der Mannschaft in St.Gallen genannt wird, im Jahr 2020 gegen den FC Vaduz, als coronabedingt keine Zuschauer erlaubt waren. Trotz Zuschauerverbot war es für ihn ein unglaublich gutes und schönes Gefühl, im St.Galler Stadion aufzulaufen. «In dem Moment, wenn man den Platz betritt, geht einem nicht viel durch den Kopf», führt Sutter aus. «Die Hauptsache war, dass ich endlich dabei sein konnte.» Anfangs spielte er mit der Nummer 30. Als er später die Möglichkeit dazu bekam, entschied er sich dann für die Rückennummer 6. Dies mit Gedanken an seine Zeit als Junior beim FC Rheineck, wo er bereits mit dieser Nummer gespielt hatte.

Der Cupfinal als Highlight

Sein persönliches Highlight liess auch nicht lange auf sich warten: der Cupfinal 2022. In der Schweizer Bundesstadt dominierten für einmal die Farben Grün und Weiss. Tausende Ostschweizer strömten nach Bern, um ihr Team zu unterstützen, auch wenn es schlussendlich leider nicht für einen Sieg gegen Lugano reichte. Dieses Erlebnis – die Fans, die Vorfreude und die Stimmung im Stadion – ist für Sutter unvergesslich. Aus seiner Sicht spielen die Fans des FC St.Gallen 1879 auch allgemein eine sehr grosse Rolle. Wie sie die Mannschaft im heimischen Kybunpark nach vorne pushen und lautstark unterstützen sowie nach einer Niederlage trotzdem hinter den Spielern stehen, sei aussergewöhnlich. «Selbst bei gewissen Auswärtsspielen fühlt es sich an wie ein Heimspiel», sagt Sutter begeistert.



Immer an den eigenen Traum glauben

In Sutters Entwicklung spielten viele Personen eine grosse Rolle, allen voran seine Eltern. Sie unterstützten ihn in allem, opferten grosse Teile ihrer Freizeit und fuhren mit ihm viele Kilometer an Trainings und Spiele quer durch die ganze Schweiz. Selbst heute besuchen seine Eltern die Spiele der Espen sehr oft. Ebenfalls wichtig waren die Trainer, die ihn immer förderten und an ihn als Fussballer glaubten. «Es braucht Leute, die hinter einem stehen, um im Fussball erfolgreich sein zu können», ist Sutter überzeugt. Und was müssen Fussballer selbst mitbringen? Einsatzbereitschaft, Willen, Durchhaltevermögen und der Glaube an sich sind seiner Meinung nach die wichtigsten Eigenschaften, über die man schon als Junior verfügen sollte. Natürlich dürfen auch Talent und ein bisschen Glück nicht fehlen.

Kämpfen und alles geben

Er selbst beschreibt sich als bodenständig, leidenschaftlich und kämpferisch. Auch für ein Spässchen sei er immer zu haben. Als Ausgleich zum Fussball spielt Sutter in seiner Freizeit sehr gerne Paddle (eine Art Tennis) oder vertieft sich in ein Buch. Auch Gamen gehört dazu, wobei seine Begeisterung für Fussball auch dort spürbar ist: «Eine Runde «Fifa» darf gerne mal sein und tut gut, um den Kopf freizubekommen.»

Von Verletzungen blieb er bis auf letztes Jahr, als er sich einen Bänder- und Kapselriss zuzog, glücklicherweise grösstenteils verschont. Doch es brauchte nach jener Verletzung viel, bis er das Vertrauen auf dem Platz wiederfand. «Diese zwei Monate waren nicht einfach», erinnert er sich. Trotzdem erkennt er aber auch Positives darin: «In meiner persönlichen Entwicklung hat mir diese Erfahrung weitergeholfen.» Sein Wunsch ist heute, weiter gesund zu bleiben und vielleicht den Sprung ins Ausland zu schaffen. Rückblickend würde er alles nochmals genauso machen, wie er es getan hat. Sein Weg habe ihn geformt. «Selbst die weniger schönen Momente in meiner Karriere machten mich zu dem, was ich heute bin», ist der Fussballer überzeugt.

Da bleibt zum Schluss nur noch eines zu sagen: **Hopp Sangalle!**



FC St.Gallen 1879

Die Espen, die im St.Galler Kybunpark zu Hause sind, zählen in Europa zu einem der ältesten Fussballclubs. Mit durchschnittlich rund 18'000 Fans im Stadion ist der Club eine wahre Institution in der Schweiz, nur wenige können auf einen solchen Rückhalt der Fans vertrauen.

Weitere Infos finden Sie auf www.fcsg.ch.